Reinhard Rinnerthaler

Kirchenwitze ohne Bart

Engelsdorfer Verlag
Leipzig
2025

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Bibliografische Information durch die Deutsche Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über https://dnb.de abrufbar.

Angaben nach GPSR:
www.engelsdorfer-verlag.de
Engelsdorfer Verlag Inh. Tino Hemmann
Schongauerstraße 25
04329 Leipzig
E-Mail: info@engelsdorfer-verlag.de

ISBN 978-3-96940-895-7

Copyright (2025) Engelsdorfer Verlag Leipzig
Alle Rechte beim Autor
Titelbild: Reinhard Rinnerthaler
Hergestellt in Leipzig, Germany (EU)
Gedruckt auf FSC®-zertifiziertem Papier
Druck & Bindung: Esser printSolutions GmbH Bretten

10,00 Euro (DE)

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Vorwort

Witze haben meistens einen Bart, oft einen sehr langen. Besonders trifft das auf solche zu, die sich auf die Kirche und ihr Personal beziehen.
In entsprechenden Büchern findet sich nichts Neues, auch die KI liefert Beschämendes. Da fragte ich bei ChatGPT nach einem Pfarrerwitz. Die Antwort war: „Warum haben Pfarrer immer einen Schirm dabei? – Damit sie beim Predigen nicht ins Schwitzen kommen.“
Geht's noch?
Wegen der angeführten Gründe setzte ich mich hin und schrieb neue Kirchenwitze und -anekdoten – alle taufrisch und frei von Plagiatsverdacht. Der Schwerpunkt liegt auf der katholischen Kirche.
Verehrte Leserin, geschätzter Leser! Wenn Sie den einen oder anderen Witz aus diesem Buch schon gehört zu haben glauben, dann kann das nur daran liegen, dass sich während des Lektorats oder nach dem Druck dieser Broschüre meine ursprünglich nagelneuen Kreationen rasch verbreitet haben. Deshalb hat hier das Prädikat NEU ein Ablaufdatum.

Reinhard Rinnerthaler, im Fasching 2025

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

In Deutschland ist ein Familienname gebräuchlich, der lautet: Kirchenwitz.
Kein Witz!
Nicht auszudenken, wenn es einen Bischof gäbe mit diesem Namen.
Im Salzburger Pinzgau gibt es einen Pfarrer mit dem Nachnamen Weihrauch. Das passt gut.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Herr Lauster ist Baumeister und sitzt im Pfarrkirchenrat: ein schöner, charmanter Mann, der die Frauen schwärmen lässt. Er bringt täglich seine Tochter Elisa in den Klosterkindergarten, in dem auch zwei Nonnen arbeiten.

Elisa Lauster ist aufgeweckt und quirlig, ihre Freundin Monika ist das Gegenteil. Eines Tages ist im Kindergarten wieder Malen angesagt. Mit den Wasserfarben sollen Bäume gemalt werden. Monika findet das total öd und macht mit dem Pinsel einen braunen, dicken Strich auf ihr Blatt. Da fragt die Schwester Perpetua, was das denn sein soll. Elisa mischt sich ein und sagt: „Das sieht aus wie das Innere von den Unterhosen meines Papas."

Herr Lauster rätselt seitdem, wieso er von den Damen des Kindergartens nicht mehr so arg umschwärmt wird wie früher einmal.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Freundschaftsspiel der Lehrer: Der homosexuelle Physiklehrer rennt auf dem Fußballplatz wie verrückt. In der Pause drückt er gegen seine Brust und klagt über Seitenstechen. Da meint der Religionslehrer zu ihm: „Na, hoffentlich kriegst' keine Frau, wie einst der Adam."

PS: Weil der Physiklehrer nicht wusste, wie Adam zu einer Frau kam, verstand er den Witz nicht. Er wollte sich jedoch nicht durch Nachfragen blamieren. Schließlich war er ja Naturwissenschafter und keiner von diesen Theologen, die das wissen: Im Alten Testament – im Buch Genesis – steht, dass Gott den ersten Menschen aus Erde geschaffen hat. Und weil dem Adam (der Name bedeutet im Hebräischen Mensch) bald einmal langweilig war, schuf ihm Gott eine Frau. Dafür nahm er als Grundmaterial keine Erde, sondern eine Rippe, die er Adam entnahm. Allerdings versetzte er ihn davor in einen tiefen Schlaf, denn diese Operation muss schmerzhaft gewesen sein.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Pfarrer Lachnit steht lange im Stau auf der Autobahn. Er muss dringend für kleine Kleriker. Die Not ist groß, die Situation ist prekär, doch der Pfarrer ruft den heiligen Blasius von Sebaste an, der bekanntlich zuständig für Blasenkranke ist. „Blödsinn!“, meint der Pfarrer nach ein paar Minuten. „Ich bin ja nicht krank, ich muss einfach nur dringend Wasser lassen.“ Soll er den heiligen Johannes von Nepomuk anflehen, den Patron der Schiffer? Nein, diese Idee verwarf der Pfarrer schnell. Er probiert es dann mit dem hl. Christophorus, dem Patron der Autofahrer in der Hoffnung, dass dann etwas weitergeht. Und siehe da: Der Stau löst sich plötzlich auf, und nach ein paar Kilometern kommt eine Raststätte. Der Pfarrer lobt seinen Gott und dessen heiliges Hilfspersonal. Er saust zur Toilette, doch dort passiert ihm ein Malheur, weil der Reißverschluss klemmt.
„Und das alles nur“, murmelt er grantig bei der Weiterfahrt, „weil es keinen Heiligen gibt, der für Reißverschlüsse zuständig ist.“

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!